

Nachrichten

der Sektion Freiburg i. Br.

Gegründet 1881



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Anschrift: Freiburg i. Br.-Günterstal, Dorfstraße 13a. — Postcheckkonto: Karlsruhe 38635

In Kassenangelegenheiten: Hermann Schillinger, Freiburg im Breisgau, Wallstraße 14

Zahlstelle und Auskunft: Sattlermeister Reif, Kaiserstr. 101. Bücherei: Schusterstr. 19, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat abends 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr. Sektionshütte: Freiburger Hütte in den Lechtaler Alpen, Stat. Dalaas (Arbergbahn)

Jeden Freitagabend Treffpunkt der Mitglieder am Stammtisch im „Fahnenberg“



4. Vierteljahr 1935



Veranstaltungen:

Mitglieder-Versammlungen.

Montag, den 14. Oktober 1935, 20.30 Uhr, im Restaurant Fahnenberg 2. Stock.

Tagesordnung:

1. Allgemeine Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Schauspieler Theo Martin über „Hundert Jahre deutsche Eisenbahn, ein Besuch in der Reichsbahnausstellung in Nürnberg“.
3. Bericht des Sektionsführers Herrn Schaudig über die Hauptversammlung des D. u. O. A.-V. in Bregenz. (Mit Lichtbildern.)

Da in diesem Jahr zum ersten Male wieder die Alpenvereins-Hauptversammlung in Österreich abgehalten wurde, bitten wir die Mitglieder dem Bericht durch zahlreiches Erscheinen Interesse entgegenbringen zu wollen.

4. Verschiedenes.

Montag, den 11. November 1935, 20.30 Uhr, im Restaurant Fahnenberg, 2. Stock.

Tagesordnung:

1. Allgemeine Mitteilungen.
2. Festsetzung des Jahresbeitrags für 1936.
3. Lichtbildervortrag des Herrn Albert Lehmann (Jungmannschaft) über „Mont-Blanc-Fahrten“.
4. Verschiedenes.

Montag, den 9. Dezember 1935, 20.30 Uhr, im Restaurant Fahnenberg, 2. Stock.

Tagesordnung:

1. Allgemeine Mitteilungen.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Landgerichtsrat Dr. Rudolf Straumann über „Alpine Fahrten vor 25 Jahren“.
3. Verschiedenes.

Fortsetzung Seite 2

Öffentliche Lichtbilder-Vorträge.

Mittwoch, den 20. November 1935, 20.15 Uhr, im Hörsaal 1 der Universität

Sepp Dobiasch-Graz:

„Bergkameradschaft. Die Berge, die Zeit und wir“.

Anfang Dezember spricht voraussichtlich Herr Hoerlin über „Auf Forschungsreisen in den Anden von Peru“. (Cordillera Blanca, Expedition 1932 des D. u. O. A.-V.) Der Tag kann noch nicht angegeben werden, da Herr Hoerlin heute noch nicht über seine Zeit verfügen kann. Bekanntgabe durch Anschlag.

Mittwoch, den 15. Januar 1936, 20.15 Uhr, im Hörsaal 1 der Universität

Dr. W. Georgi:

„Die Alfred Wegener-Expedition in Grönland“.

Dienstag, den 28. Januar 1936, 20.15 Uhr, im Hörsaal 1 der Universität

Generalmajor von Lerch:

„Ein Heldenepos der Dolomiten“.

Montag, den 10. Februar 1936, 20.15 Uhr, im Hörsaal 1 der Universität

Universitäts-Professor Dr. Raimund Freiherr von Klebelsberg

1. Vorsitzender des D. u. O. Alpenvereins:

„Der geologische Aufbau der Alpen und seine Wechselbeziehungen zur bergsteigerischen Betätigung“.

Im März oder April spricht voraussichtlich Herr Dr. Ruggy, dessen Vorträge wie überall, so auch in Freiburg, immer das allergrößte Interesse gefunden haben.

Gemeinsame Skitouren.

Wenn in Mitgliedskreisen hierfür Interesse vorliegt, wird gebeten, in den Mitglieder-versammlungen zum Punkt „Verschiedenes“ bestimmte Vorschläge zu machen.

Die Geschichte der Sektion Freiburg i. Br.

ist zu lesen in der anlässlich ihres 50jährigen Bestehens vor 5 Jahren herausgegebenen Festschrift. Außerdem sind wertvolle größere Abhandlungen darin über die Geschichte unserer Stadt, über das Gebiet der Freiburger Hütte, über die Entwicklung des alpinen Skilaufs usw. Leinenband, 158 Textseiten, 1 Vierfarbentafel, 8 Bilder in Kupfertiefdruck, 21 Bilder in Kunstdruck und 20 Bilder im Text. Herstellungspreis RM. 3.-. Eine beschränkte Anzahl

wird an unsere Mitglieder noch zu RM. -.50 abgegeben.

Sektionsbücherei, Schusterstraße 19, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, abends 7½ bis 9 Uhr.

Die 61. Hauptversammlung des D. u. O. Alpenvereins in Bregenz.

Späte Bergtage.

Regen kam. Schon herbstete es merklich. Regen rauschte über Nacht in den Bäumen. Regen sprühte gegen die Fenster des Frühzuges, der keuchend das Höllental hinauf fuhr. Auf der Baar wurde es lichter. Sogar die Sonne brach mitunter durchs Gewölk. Die Laubbäume an den Felskegeln des Hegau zeigten einen leichten Hauch herbstlicher Farben. Dann kam der Bodensee. Leer lagen die Badeanstalten. Über dem See standen die Berge, von Wolken schwer verhangen. - - -

Steil geht der Pfad über gemähte Matten hinauf. Tief drunten liegt die Talstation. Jemandwo fallen Sprengschüsse. Das Echo bricht sich vielfach an den Bergwänden, schwillt mächtig an. Es hat aufgehört zu regnen. Ein Engländer holt mit langen Schritten mich ein. Er will noch über das Rauhe Joch und hinaus nach Raggal. Bald ist er den Blicken entschwunden. Dann sehe ich ihn später nochmal, schon weit droben in den Serpentinien der Rauhen Staffel. Graue Wolken wechseln ab mit leichtem Regen.

Der erste Morgen auf der Hütte ist föhlig klar. Vereinzelt ziehen Wolken von Süden her. Greifbar nahe liegt der Kristbergattel und der Isonskopf. Trotzdem mir nur ein paar Tage zur Verfügung stehen, faulenze ich doch bewußt den Vormittag um die Hütte herum. Erinnerungen an Sommertouren auf die Gipfel rundum. Erinnerungen an stäubende Skiabfahrten zur Winterszeit. Da lagen die Almhütten dort drunten, von wo jetzt das Geläute der Ruhglocken herauf tönt, unterm Schnee begraben. Zwischen Felsblöcken blühen letzte Alpenrosen. Vom Silbertal herüber wälzen sich weiße Wolken ins Klostertal und bilden ein Meer, auf dem die Sonne gleißend liegt. Aber schon treibt der Wind Wolken herauf. Die hüllen das Joch in milchiges Grau. Nochmal scheint die Sonne durchbrechen zu wollen. Aber der Wind nimmt zu, und lichter werden die Nebel, die übers Rauhe Joch treiben. Es perlen kleine Wassertropfen an den Haaren der groben Wollstrümpfe. Und als es Nacht wird, steht die Temperatur am Gefrierpunkt, und Schnee fällt.

Und am andern Morgen schneite es noch. Schon lagen 10 Zentimeter. Vom See herauf läuteten Ruhglocken, anders als am Tag zuvor. Von den Almen wurde das Vieh abgetrieben. Zwei Tage hielt das Schneewetter an. Am Morgen, da ich zu Tal mußte, lichteteten sich die Wolken. In grellem Licht lag eine winterliche Bergwelt. Das Klostertal auswärts fuhr der Zug, gen Bregenz, dem Tagungsort des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Am Spätnachmittag fahre ich hinauf zum Pfänder, schaue tief hinein in den Bregenzer Wald und weiter zum Hochvogel und Hohen Isen, zum Arlberg, zur Roten Wand. Die Scesaplana erinnert an eine spätherbstliche Fahrt im letzten Jahr. Jenseits des Rheintals stehen Altmann und Säntis. Aber den Bodensee zieht eine Straße flutenden Sonnenlichts. Tiefrot und grün erlischt der Tag im weiten Wasser Spiegel. In dunklem Violett liegen die Täler des Bregenzer Waldes und bleich darüber die schneeigen Häupter. Die ersten Sterne glänzen am Himmel. Tief drunten in Bregenz flammt ein Licht um das andere auf.

Die reichsdeutsche Sektionstagung.

Den Vorsitz führte Herr Wikenmann-Pforzheim. Es sollte eine Aussprache sein mit dem Verwaltungsausschuß über Dinge, welche die reichsdeutschen Sektionen allein betreffen. Der Erste Vorsitzende des Gesamtvereins, Universitätsprofessor Freiherr von Klebelsberg-Innsbruck, begrüßte in kurzen und herzlichen Worten die Tagung, um dann an der österreichischen Sektionstagung teilzunehmen. Nach nochmaliger Verlesung der für die Tagung auf österreichischem Boden geltenden Bestimmungen machten die einzelnen Referenten des Verwaltungsausschusses Ausführungen über Devisenbestimmungen, Steuerpflicht, Ausreiseerlaubnis, Naturschutz, Vortragswesen u. ä., was die reichsdeutschen Sektionen allein angeht. Die Klarheit der Darlegungen hatte zur Folge, daß nur eine Wortmeldung vorlag, nämlich die des Dankes an den Verwaltungsausschuß.

Die Vorberechnung zur Hauptversammlung.

Es besteht die Gepflogenheit, der Hauptversammlung eine Vorberechnung vorangehen zu lassen, um in besonders wichtige Punkte der Tagesordnung Klarheit zu bringen und durch längere Ausprachen die Hauptversammlung nicht zu belasten. Diese Ausprache, die regelmäßig vertraulichen Charakter trägt, befaßte sich mit Auslandsunternehmungen, Fürsorgeeinrichtungen, Voranschlag für das Jahr 1936 und Wahl von Mitgliedern des Hauptauschusses.

Der Begrüßungsabend.

Vor dem „Deutschen Haus“, wo wie die Tagungen, so auch der Begrüßungsabend stattfand, wehten die Fahnen aller Staaten, in denen Sektionen des Alpenvereins bestehen, nämlich Deutschlands, Oesterreichs, Liechtensteins, Danzigs, Hollands und Chiles. Feststimmung lag von Anbeginn in dem überfüllten Saal, der den nämlichen Flaggenschmuck trug. Eine Alpenjäger-Kapelle spielte flotte Weisen. Und als der Kaiserjägermarsch ertönte, da war es wie damals, als wir gemeinsam Schulter an Schulter gegen den Feind standen, in treuer Waffenbrüderschaft, in den weiten Feldern Rußlands, in Ostgalizien, in den Karpathen und an der Alpenfront. Kein Wunder, daß nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Sektion Vorarlberg, Herrn Fussenegger, die in dem Wunsche ausklang, daß Bruder und Bruder, Schwester und Schwester sich bald die Hand zum Frieden reichen möchten, ein wahrer Beifallsturm einsetzte.

Dann ergriff der Erste Vorsitzende des D. und O. Alpenvereins, Frhr. von Klebelsberg, das Wort. Hier in Bregenz ist eine der größten und schönsten Pforten in die Alpenwelt, die Pforte, aus welcher der eine der beiden großen deutschen Flüsse, Rhein und Donau, die so viel für die Geschichte des deutschen Landes bedeuten, aus den Alpen kommt. In Vorarlberg hat ein Sproß eines alten Südtiroler Geschlechts, Freiherr von Sternbach, im Jahre 1869 eine Alpenvereinssektion gegründet, ein Edelmann, der trotz Alter und Verbannung jung geblieben ist.* Und in Vorarlberg hat sich 1873 der Deutsche und der Oesterreichische Alpenverein vereinigt. Und dieses Jahr konnten wir wieder zusammen kommen auf dem Boden eines unserer beiden deutschen Hauptstaaten. Diese Freude ist es, die aus allen Gesichtern leuchtet, über diese Tatsache freuen sich alle im Alpenverein, die hier sind und die nicht kommen konnten, über diese Tatsache freut man sich über den Alpenverein weit hinaus in allen deutschen Landen vom Bodensee bis ins Memelland, von Südtirol bis zur Waterkant. Einen Beifall, wie er nun einsetzte, dürfte das „Deutsche Haus“ wohl selten erlebt haben.

Die Hauptversammlung.

Am Sonntagmorgen, genau um 8½ Uhr, eröffnete Frhr. von Klebelsberg die Hauptversammlung. Der Saal im „Deutschen Haus“ war voll besetzt mit Delegierten der Sektionen. Noch nie, seit der Alpenverein besteht, hatten die Sektionen so pflichtbewußt und in so großer Zahl ihre Stimmführer entsandt. Es waren vertreten von 318 reichsdeutschen Sektionen 243, von 108 österreichischen Sektionen 76. Vertreten waren staatliche und städtische Behörden, der Landeshauptmann von Vorarlberg Ing. Winsauer, der Bürgermeister von Bregenz Reg.-Rat Wachter, der reichsdeutsche Fachamtsleiter für Bergsteigen Notar Bauer, der Verbindungsmann der österreichischen Sektionen zur Turn- und Sportfront Obermagistratsrat Dr. Schutovits, die Bundesbahndirektion Innsbruck, der Ehrenvorsitzende des D. u. O. A.-V. Exc. Staatsminister a. D. von Sydow, Altvorsitzender Oberbaudirektor Rehlen, Altmeister Dr. Blodig, Kommerzialrat Viktor Hämmerle, der 1873 noch die Vereinigung des deutschen mit dem österreichischen Alpenverein miterlebt hatte. Ihnen allen galt der Gruß des Ersten Vorsitzenden, aber auch allen den vielen Delegierten vom Reich und aus Oesterreich, aus Liechtenstein, der Tschechoslowakei usw. Besonderer Dank gebührte dem Landeshauptmann von Vorarlberg, dessen tatkräftigem Einsatz das Zustandekommen der

* Unter den anlässlich der Anwesenheit Mussolinis in Südtirol Amnestierten befindet sich auch Freiherr von Sternbach, der bereits wieder in seinen Heimatort Bruneck zurückgekehrt ist. (A. Sch.)

Hauptversammlung in Bregenz zu verdanken war. Von herzlichster Freude getragen und mit reichem Beifall aufgenommen waren die Ansprachen des Landeshauptmanns und des Bürgermeisters, die der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Tagung ein Schritt zur Einigung sein möchte und die Volksgenossen aus dem Reich bald wieder ihre Hütten, die ja alle deutsche Namen tragen, besuchen dürften. Schriftliche und telegraphische Begrüßungsadressen lagen vor von Reichssportführer von Tschammer und Osten, vom Vizekanzler Fürst Starhemberg als dem Führer der österreichischen Turn- und Sportfront, vom reichsdeutschen Gesandten in Wien von Papen, vom deutschen Generalkonsul in Innsbruck Dr. Saller, vom Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein Dr. Hoop, vom österreichischen Bundesminister für Finanzen Dr. Buresch, vom Bezirkshauptmann von Bludenz, von der Handelskammer in Feldkirch und von einer Reihe befreundeter in- und ausländischer Bergsteigervereine.

Und nun ergriff der Erste Vorsitzende, Universitätsprofessor Frhr. von Klebelsberg, das Wort zu einer großangelegten Rede, in der er einen Überblick über die Arbeit des Alpenvereins im verflossenen Geschäftsjahr gab. Die nahezu 1½ Stunden dauernden Ausführungen wurden mit gespannter Aufmerksamkeit angehört, oft unterbrochen von reichem und spontanem stürmischem Beifall.

Die 61. Hauptversammlung in Bregenz ist durch ihr bloßes Zustandekommen das schönste und freudigste Fest des Alpenvereins seit langem, ein Lichtpunkt in dem Duster der letzten Jahre. Das Verlangen des Hauptauschusses nach einer reinen Arbeitstagung ist nie ganz gehalten worden. Sei es in Bayern oder Schwaben, unter dem Münster von Freiburg oder in Liechtenstein oder Oesterreich, immer wehten Festesfahnen. Daß wir uns zur neuen Bekräftigung unseres alten Bundes hier die Hände reichen können, das allein ist Festfreude, lichter als der Glanz der Sonne. Elementar wie die Naturgewalten im Hochgebirge hat sich der Geist der Einheit und Gemeinsamkeit in unseren alpinen Idealen und unserem deutschen Volke durchgesetzt. Nicht ganz reine Freude ist der Bericht über das Vereinsjahr und es bedurfte großer Umsicht, um zwischen den Klippen hindurch zu kommen. Mögen die Regelungen, die getroffen worden sind, in ein ruhigeres Fahrwasser überleiten. Die reichsdeutschen Sektionen sind im Jahre 1933 in die reichsdeutsche Sportorganisation einbezogen worden. Die Gefährdung, die durch die doppelte Bindung an die zwischenstaatliche Vereinsleitung und an das Fachamt bestand, ist durch die getroffene Regelung beseitigt, weil diese klar und bestimmt die Stellung des Alpenvereins zum Ausdruck bringt. Die Gleichschaltung hat vor jener Grenze haltgemacht, die den Bestand des zwischenstaatlichen D. u. O. Alpenvereins gefährdet hätte. Volle Anerkennung gebührt dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Herrn Dinkelacker-Stuttgart, besonderer Dank den obersten Reichsbehörden, die es ermöglicht haben, diese Grenze zu halten. Leichter war zunächst die Lage in Oesterreich. Abgesehen von Feindseligkeiten unbedeutender Blättchen, ließen verantwortliche Stellen, was dankbar anerkannt werden muß, den Alpenverein unbehelligt. Im Spätherbst 1934 erschien das Gesetz über die österreichische Turn- und Sportfront. Die Alpenvereinssektionen waren zunächst nicht davon betroffen und hatten so Gelegenheit, dazu Stellung zu nehmen, ob der Alpenverein ein Sportverein ist. Die Beantwortung lautete: nein. Ein Verein, der alljährlich Hunderttausende für Wege- und Hüttenbau, für Karten, Literatur und Wissenschaft, für Bergführer und Rettungswesen, für Naturschutz, kurzum für kulturelle und soziale Einrichtungen ausgibt, ein Verein, der in seiner Tätigkeit das Rekordprinzip ausschaltet, der ist kein Sportverein und kann einem solchen auch nicht gleichgestellt werden. Im Frühjahr 1935 wurden aber dann auch die österreichischen Sektionen in die Turn- und Sportfront einbezogen. Eingriffe in Organisation und Tätigkeit sind nicht erfolgt. Dem Dank an die österreichischen Dienststellen schließt sich die Bitte an um weiteres verständnisvolles Entgegenkommen. Wenn wir die 1000 Mark-Sperre erwähnen, so wollen wir nicht an das Politische rühren, sondern nur davon sprechen, was uns angeht. Der Alpenverein ist unbeschadet seiner verschiedenen staatlichen Zugehörigkeit ein deutscher Verein, der so selbstverständlich zu seinem Volke hält, wie ähnliche Vereine anderer Völker. Als gesamtdeutscher Verein empfindet er, was das Deutschtum gefährdet, als ein Unglück. Seine Mitglieder unterscheiden sich von jenen Reisenden, denen zum Teil Nation, Kultur und Gefühlsverbundenheit Nebensache ist. Von den in Oesterreich gelegenen Alpenvereinsgehütten gehören

155 Hütten reichsdeutschen Sektionen. Zwar verloren die reichsdeutschen Sektionen 10000 Mitglieder, aber 97000 blieben treu aus reinem Idealismus. Wo in der Welt findet solcher Idealismus seinesgleichen! Dank den reichsdeutschen Sektionsmitgliedern für ihr überwältigendes Bekenntnis der Treue! Das berechtigt zu einer frohen Zuversicht. Wir danken der Reichsregierung für ihr Entgegenkommen, das pro Monat einem Promill der reichsdeutschen Sektionsmitglieder die gebührenfreie Ausreise nach Österreich erlaubt. Es können dadurch Sachwalter und Hüttenwarte wenigstens die notwendigste Betreuung der Hütten und Wege wahren. Durch den Rückgang der Hüttenbesucher bis und über 90% sind auch die österreichischen Sektionen wirtschaftlich schwer getroffen. Bei der Verknappung der Mittel ist die Verpflichtung nicht geringer geworden. Der vergangene Schneereiche Winter mit seinen vielen Lawinenschäden hat weit größere Aufwendungen erfordert, als in früheren Jahren. Dem Schatzmeister, Bankdirektor Dr. Weiß-Stuttgart, ist für seine zielbewusste, umsichtige und energische Geldwirtschaft herzlichst zu danken, desgleichen auch den reichsdeutschen Dienststellen für das Wohlwollen, das sie in devisenrechtlichen Fragen dem Alpenverein angedeihen ließen. Die Bemühungen um die Sicherung des Naturschutzes im Gebiet des Großglockners haben zu einem Erfolg geführt. Im Anschluß an die technisch großartige Hochalpenstraße entstand der Plan, eine Straße zur Franz Josephs-Höhe, Pasterze und Gamsgrube zu bauen und eine Seilbahn auf den Fuschertarkopf. Dagegen mußte der Alpenverein sich zur Wehr setzen. Dank dem energischen Eintreten des durch den Kärntner Freiheitskampf bekannten Landeshauptmanns von Kärnten ist durch ein Landesgesetz das dem Alpenverein gehörende Großglocknergebiet als Naturschutzgebiet erklärt worden. Von jeher fühlt sich der

Vergeßt nicht das Deutschtum in Südtirol!

Alpenverein mit jenen Menschen eng verbunden, die nicht nur das Schöne, sondern leider viel mehr das Schwere der Hochgebirgsnatur haben. Das sind die Bergbauern, die so vorbildlich auf ihrer Scholle ausharren. Anlässlich des 100. Geburtstages eines der Gründer des Alpenvereins, des Kuraten Franz Senn von Vent, hat der Alpenverein den Franz Senn-Fonds gegründet, aus dessen Mitteln Hochgebirgsgemeinden, die durch Unwetter und Lawinen besonders schwer geschädigt wurden, mit Weihnachtspenden bedacht werden. Auch Südtiroler Gemeinden waren von Sektionen in ähnlicher Weise unterstützt worden. Leider ist eine derartige Weihnachtspende einer norddeutschen Sektion schwer mißdeutet worden. Der Ortsseelsorger, der die Verteilung der Mittel übernommen hatte, wurde für 3 Jahre in Verbannung geschickt. Alles wurde zu seiner Hilfe getan. Hohe deutsche Kirchenfürsten setzten sich für ihn ein. Aber der Pfarrer von Sulden schmachtet noch immer in der Verbannung. Während wir uns darüber freuen, daß der Steirische Gebirgsverein und die Niederländische Ski-Vereeniging sich dem D. u. W. Alpenverein angeschlossen, während mit dem Reich sich auch Österreich freut über die Rückkehr des Saarlandes in deutsches Staatsgebiet, wodurch auch die Sektion Saarbrücken zu uns zurückgekehrt ist, blutet eine Wunde immer wieder, immer noch: der Schmerz um Südtirol. Nach all' dem, was in den letzten Jahren zur Vernichtung bodenständiger deutscher Kultur und Sprache geschehen ist, tritt dieses Jahr ein neues trauriges Symbol: die Entfernung des Denkmals Walthers von der Vogelweide vom Walthersplatz in Bozen. Wo es steht, ob es steht - ist unwesentlich, wenn nur bleibt, was auf dem Denkmal steht: „wer deß' vergäß', der tät mir leide“. Eine traurige Pflicht war noch zu erfüllen, der Toten zu gedenken. Die Versammlung ehrte das Andenken, indem sie den Nachruf stehend anhörte.

Darauf wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Dank der Arbeit in der Vorbesprechung erledigten sich die einzelnen Punkte rasch in einem den Antragstellern zustimmenden Sinne. Der Jahresbericht lag gedruckt vor. Auf eine Verlesung wurde verzichtet. Den A-D-Mitgliedern sei sehr empfohlen, den Jahresbericht, der in den „Mitteilungen“ Nr. 9 gedruckt steht, eingehend zu lesen. An Beihilfesuchen für Hütten und Wege war

ein Vielfaches von dem, was zur Verfügung steht, erstrebt worden. Unteroffiziere und Mannschaften, die noch nicht 25 Jahre alt sind, sind als in der Berufsausbildung begriffen zu betrachten und somit als B-Mitglieder zu führen. Rassenbericht und Voranschlag wurden genehmigt und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Herrn Dr. Moriggl, der seit vielen Jahren Kanzleileiter der Alpenvereinskanzlei war und nun infolge seines Alters zurücktrat, wurden ehrende Worte der Anerkennung gewidmet. Als sein Nachfolger wurde der bisherige 1. Sekretär, Dr. jur. W. von Schmidt-Wellenburg, gewählt. Der Tagungsort der nächstjährigen Hauptversammlung konnte noch nicht bestimmt werden. Sitzungsgemäß soll die nächste Tagung im Reich sein. Von den Städten und Sektionen Breslau, Halle, Reichenhall und Stuttgart, die eingeladen haben, scheint Reichenhall am meisten Aussicht zu haben. Auch österreichische Sektionen bewarben sich, Bad Gastein und Kufstein. Der „Papst des Kaisergebirges“ gab für eine etwaige Entscheidung für Kufstein schon jetzt seinen Segen.

Der Erste Vorsitzende schloß die Tagung mit den Worten: „Wir haben bei den letzten Versammlungen am jungen deutschen Rhein mit dem Gelöbniß geschlossen, in Treue festzuhalten an der Einheit und Gemeinsamkeit unserer alpinen Ideale und an unserem deutschen Volke. Heute können wir auf der Bahn dieses Gelöbnißes einen Erfolg buchen, der in seiner Bedeutung weit über den Deutschen und Österreichischen Alpenverein hinausgehen möge. Der Deutsche und Österreichische Alpenverein hatte den Willen und fand den Weg. Möge das Ereignis der Hauptversammlung Bregenz vorbildlich werden zum Wohle unserer deutschen Staaten und zum Wohl unseres deutschen Volkes! „Bergheil!“

**„Seid mir begrüßt im Sonnenglanz, du ferner Alpen Schnee,
ihr Berge meines Heimatlands und du, mein blauer See!“**

Der Vorsitzende der Sektion Vorarlberg, Herr Fussenegger-Dornbirn, hatte in seiner Einladung zur Hauptversammlung geschrieben: „Wir wollen daher die Herren Wettermacher von ganzem Herzen bitten, daß sie den blauen Spiegel des Bodensees und den ewigen Firn des Scesaplana in der Sonne funkeln lassen, und das himmlische Licht sich breche an den Ranten der Felsburgen unserer Heimat“. Waren die Tage zuvor droben auf der Freiburger Hütte mit Schneesturm und Kälte im Zeichen des nahen Bergwinters gestanden, so strahlte über den Bregenzer Tagen Sonnenwärme und ein immer blauerer Himmel. Der Wettermacher hatte Wohlgefallen an unserem Alpenverein. In den freien Stunden zwischen den Beratungen fand sich ein seit Jahren treuer Kreis im neuen Strandbad. Wir lagen im warmen Sand, badeten im See bei 20 Grad Wassertemperatur, ließen uns die Sonne auf den Pelz brennen, schauten hinaus auf die Weite des Schwäbischen Meeres, fuhren mit dem Boot hinüber zur Mündung des jungen deutschen Rheins, und über allem standen die leuchtenden Firne der Berge.

An einem Nachmittage besuchten wir das alpin-naturhistorische Museum in Dornbirn, ein Werk Fusseneggers. Man müßte Seiten füllen, wollte man nur halbwegs dem gerecht werden, was dieses in seiner Art einzig dastehende Vorarlberger Heimatmuseum gibt. Den Freiburger Sektionsmitgliedern, deren Arbeitsgebiet ja in Vorarlberg liegt, kann nur dringend geraten werden, bei künftigen Besuchen der Freiburger Hütte in Dornbirn die Reise zu unterbrechen. Mit offenerem Auge werden alle die dann den geologischen Aufbau, Tier- und Pflanzenwelt unseres Hüttengebietes betrachten.

Dann kam der letzte Morgen. Taufrißch lagen die Wiesen. Die große Ruhe über dem Wasser und der Blick hinauf zu den ewigen Bergen - das rundete sich zu einer Feierstunde, die ganz Ausdruck dessen wurde, wessen das Herz während dieser Tage voll war.

Und nun wieder daheim. Ich lese ein Buch, das vom Durchbruch am Isonzo im Oktober 1917 erzählt, dem sogenannten „Wunder von Karfreit“. Da stehen vor mir die Worte: „In jedem Soldaten, der jene Tage miterlebte, wurde der unerschütterliche Glaube an die Zusammengehörigkeit der Menschen deutscher Muttererde lebendig. Ein Glaube, aus dem Hoffnung und Wille wuchsen, die Schicksalsverbundenheit nicht nur in blutigen Schlachten, sondern dereinst auch in gemeinsamer, friedlicher und vorwärtstrebender Arbeit zu bewahren.“

Richard Schaudig.

Tirol, ein deutsches Land beiderseits des Brenners.

Am 8. Juli haben wir unsere Mitglieder und alle Freunde der Bestrebungen des Alpenvereins zu einem Lichtbildervortrag des Herrn Dr. F. Dörrenhaus-Köln ins Rath. Vereinshaus aufgerufen. Diesmal galt es, aus dem berufenen Munde eines der besten Kenner Tirols die engen kulturellen und völkischen Beziehungen des deutschen Volkstums diesseits und jenseits des Brenners näher kennen zu lernen, nachdem die alpin interessierte Hörerschaft unserer Stadt im Laufe des Winters schon zwei Lichtbildervorträge über Kletterfahrten und Skilauf in den Dolomiten Südtirols im Vortragsprogramm zu hören Gelegenheit hatte. Dr. Dörrenhaus hat seine eingehenden Studien in den Jahren 1925 bis 1933 während zahlreicher Aufenthalte in Südtirol durchgeführt.

Der Vortragende verstand es vorzüglich, die Unterschiede zwischen dem deutschen Volkstum jenseits des Brenners und dem welschen südlich der Salurner Klause an Hand charakteristischer Lichtbilder darzutun. Der deutsche Bauer diesseits und jenseits der großen ostalpinen Wasserscheiden - Reschenpaß, Brenner und Toblacher Feld - die heute die politischen Grenzen gegen Italien darstellen, wohnt in zerstreuten Siedlungen bis in die höheren Berglagen hinauf. Größerer zusammenhängender Grundbesitz zeichnet den deutschen Bergbauern aus, dessen Eigentum bisher unter dem alten Höferecht verwaltet wurde und dessen Bestand durch das Auerbengesetz gesichert war. Diese Rechtsform liegt bekanntlich auch dem neuen deutschen Erbhofgesetz zugrunde. Alle nachgeborenen Kinder werden ausbezahlt, wenn sie heiraten, oder sie arbeiten als Knechte und Mägde auf dem väterlichen Erbgut. So war es möglich, in der mehr als 1000jährigen Siedlungsgeschichte des Etschlandes einen selbstbewußten, in seinem Bestand gesicherten deutschen Bauernstand zu schaffen und zu erhalten.

Im Gegensatz dazu stehen die Siedlungen in den welschen Teilen südlich der Sprachgrenze, wo ein stark parzellierter Grundbesitz vorherrscht und die Siedlung in eng zusammengedrückter Weise erfolgte. Die Lebensweise der Länder am Mittelmeer greift mit ihrem romanischen Bevölkerungselement auf den Südfuß der Alpen und ihre Talausgänge über. Die Lichtbilder des Vortragenden bringen uns diese scharfen Unterschiede zwischen deutscher und welscher Siedlung klar zum Bewußtsein.

Ebenso klar treten die Unterschiede auch in der Waldwirtschaft zutage, die im deutschen Südtirol stets eifrig betrieben wurde, während sie im welschen Teil des Landes vernachlässigt ist. Weitgehende Abholzungen im romanischen Etschland, die bis zur völligen Vernichtung des Waldbestandes führten, sind das Kennzeichen der italienisch besiedelten Gebiete. Die wesentlich dichtere Besiedlung dieser Landesteile mit ihrem bäuerlichen Kleinbesitz zwang zu einer frühzeitigen Entfernung des Waldes und zum Anbau der gewonnenen Flächen mit Kulturgewächsen.

Aber auch klimatisch ist das deutsche Land beiderseits des Brenners von dem Welschland südlich der Salurner Klause sehr wesentlich verschieden. Der Vortragende zeigte an Hand von graphischen Darstellungen, daß die Niederschlagsverteilung im deutschbesiedelten Teil beiderseits der Brennerwasserscheide im wesentlichen die gleiche ist. Hier herrschen die Sommerregen bei weitem vor, während in Welschtirol die Frühjahr- und Herbstregen überwiegen, wie dies in den Mittelmeerländern der Fall ist.

Es ist unmöglich, auf alle die klaren und überzeugenden Ausführungen in diesem Vortragsbericht einzugehen, so verlockend es wäre, auch darzulegen, wie Dr. Dörrenhaus nun auf die baulichen Eigenarten, auf die Häuserfronten, die Giebel und Erker und Kirchtürme, auf das Straßenbild usw. zu sprechen kam, und, unterstützt mit prächtigen Lichtbildern, den Wesensunterschied zeigte, wie er sich dem Wanderer darbietet, wenn er bei der Salurner Klause in das südlich der deutschen Sprachgrenze beginnende Welschland kommt. Es begegnen dem aufmerksamen Beobachter überall die Unterschiede zwischen dem deutsch besiedelten und dem welschen Teil des Landes, und es kommt uns wieder einmal so recht zum Bewußtsein, daß die Grenzziehung des Friedensvertrages von St. Germain, die über die Wasserscheiden des Reschenpasses, des Brenners und des Toblacher Feldes führt, eine reine machtpolitische ist, die völkisch jeder Grundlage entbehrt. Diesseits und jenseits der neuen Grenzen wohnt ein gleiches Volk mit gleichen Lebensgewohnheiten und Sitten und gleichen

Wirtschaftsverhältnissen. Daran ändert weder ein Verbot der deutschen Sprache etwas, noch eine Italisierung der Grabinschriften, noch eine Entfernung des Walthertdenkmals, noch alle die vielen, vielen Machenschaften, die Deutschsüdtirol einen welschen Stempel aufdrücken sollen.

Dr. Dörrenhaus hat seine Studien in einem ausgezeichneten Buch „Das deutsche Land an der Etsch“ zusammengefaßt, das 1933 im Verlag Tyrolia, Innsbruck-Wien-München, erschienen ist und allen denen warm empfohlen werden soll, die sich eingehend mit dem deutschen Wesen Südtirols vertraut machen wollen. Und das ist doch heute mehr denn je die Pflicht eines jeden Deutschen!

Wir können unsern Bericht über diesen Vortrag nicht besser schließen, als mit den Worten, die er am Schlusse der einführenden Übersicht seines Buches über die deutsche Sprachgrenze bei Salurn bringt:

„Die Bedeutung dieser Stelle zu kennzeichnen, möge Italienern überlassen sein, den Abgeordneten von Trient und Rovereto zur Nationalversammlung (1848) in Frankfurt a. M.: „Von der Salurner Klause aufwärts gehen zur Rechten und Linken hohe Bergketten, die nur von wenigen, steilen Pfaden durchschnitten sind, und die mit ihrem Höhenzuge gegen Westen die Grenze des langobardischen Gebietes am Nonsberg, gegen Osten des venezianischen im Fassatale darstellen. Die Natur hat daraus eine Scheidewand zwischen den beiden Nationen geschaffen. Die Völker haben sie anerkannt, und eine nationale Politik wird sie auch in Zukunft anerkennen!“

R. B.

Fahrtenbericht von Albert Lehmann, Jungmannschaft, Sektion Freiburg i. Br. des D. u. O. Alpenvereins.

- 20. 4. 35 Blümlisalpstock. 1. Winterbegehung.
- 21. 4. 35 Überschreitung Morgenhorn - Weiße Frau.
- 16.-18. 7. 35 Überschreitung Petit Dru, Grand Dru, Pointe Petitgaz, Pointe Grouz, Lig. Verte, Abstieg Wymper-Couloir.
- 21. 7. 35 Dent du Geant - Nordwand (Pfannweg).
- 24.-27. 7. 35 zweite vollständige Begehung des Peteretgrates zum Mont-Blanc. Überschritten wurden Lig. Noire, Lig. Blanche de Peteret, Mont-Blanc Courmayeur, Mont-Blanc.
- 18. 8. 35. Erster Kreuzberg - Nordwand - Ostgrad 1. Begehung.
- 25. 8. 35. Wilde Frau - Blümlisalpstock.

Gefährte: Alfred Gaifer - Baiersbrunn, Sektion Schwaben D. u. O. A-V.

Buchbesprechungen.

Der Bergsteiger.

Das Juliheft des „Bergsteigers“ zeichnet sich durch besonders seltene Arbeiten aus. So berichtet z. B. Ida Bammert-Ulmer über Erlebnisse mit Tieren, denen man in den Bergen begegnet. Dann erzählt O. F. Schmitt über das aussterbende Gewerbe der Kohlenbrennerei und Gottfried Poitschek über Volksagen aus dem Allgäu. Sehr fesselnd ist der Bericht über Heldentaten einiger Bergführer an der Dolomitenfront im Weltkrieg. Wir erfahren, unter welcher schwierigen Umständen Innerkofler, Goller und Goiginger ihr Heimatland verteidigt haben. Auch über den Reichtum der Berge, die Schätze, die in ihrem Innern schlummern, bekommen wir in einer übersichtlichen Arbeit Bescheid. Der Bergsteiger strengerer Richtung wird die Schilderungen verschiedener Kletterfahrten begrüßen, während der Alpenwanderer sich den Artikel von Schaffran, der die Schönheit des Alpenvorlandes schildert, zu Gemüte führen wird. Im Reisedienst des „Bergsteigers“ wird jede gewünschte Auskunft über Wander- und Reisewege, sowie Fahrpreise erteilt.

Der Bregenzer Alpenvereinstagung ist das Augustheft zum Großteil gewidmet. Es enthält sehr lesenswerte Beiträge über Bregenz und den Bodensee, sowie über Ausflugs-

und Tourenmöglichkeiten in Vorarlberg. Schriftleiter Julius Gallhuber hat sich besonders für den Bildschmuck sehr viel Mühe gegeben, auf 16 Kunstdrucktafeln finden wir erstklassige Aufnahmen anerkannter Autoren. Mit viel Interesse wird auch der Aufsatz von Ernst Koch über die Drusenfluh-Südwand, die schon manches Opfer gefordert hat, gelesen werden. Aber die Bergwelt Osttirols, in der zahlreiche Alpenvereinssektionen beheimatet sind, sind ebenfalls eine Reihe Arbeiten enthalten, die zum Teil auch auf die durch die neue Glocknerstraße gegebenen touristischen Möglichkeiten hinweisen. Ein Mehrfarbenbild „Der Großglockner“ nach einem Gemälde von Robert Zinner liegt bei.

„Bauernbrot“ betitelt sich ein gediegener Beitrag in der September-Nummer. Er gibt uns ein Bild von der harten und schweren Arbeit des Bergbauern, der wie sonst niemand auf der Welt wohl mit Recht sagen kann, daß das Brot, das er und die Seinen essen, seiner eigenen, schweren Arbeit wohlverdienter Lohn ist. Das Heft weist erstklassigen Bildschmuck auf, wir heben besonders die ganzseitigen Dachsteinreproduktionen von Hans Wähner hervor. Auch die Kletterer wurden nicht vergessen. Wir finden interessante Schilderungen über die Begehung der Riffelkopf-Ostwand und Watzmann-Ostwand vor. Wehmütigen Herzens werden wir zwei Nachrufe für Walter Stöcker und den Südtiroler Bergführer Andreas Piller lesen.

Preis des Einzelheftes RM. 1.20. Jahresabonnement RM. 10.-. Probehefte sind durch die örtlichen Buchhandlungen oder durch den Verlag F. Bruckmann AG, München 2 NW, zu beziehen.

Winter-Olympia 1936. Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Organisationskomitee für die IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen, von Baron P. le Fort und Dr. H. Harster. 48 Seiten erläuternder Text und 100 Bilder in Kupfertiefdruck. In feinem Leinenband mit farbigem Umschlag RM. 3.80. Verlag Bruckmann AG, München 2 NW. Aus dem Inhalt: 27 Nationen nehmen an den IV. Olympischen Winterspielen teil. Zeittafel der IV. Olympischen Winterspiele 1936. Die Olympischen Kampfstätten in Garmisch-Partenkirchen (mit 5 Plänen). Der Sport bei den IV. Olympischen Winterspielen mit den wichtigsten Ausschreibungen. Beteiligung der Nationen bei den Olympischen Sommer- und Winterspielen. Die allgemeinen Bestimmungen für die Feier der Olympischen Winterspiele. Die IV. Olympischen Winterspiele, ihr Sport und ihre Organisation (mit einem Plan). Von Chamonix 1924 bis Garmisch-Partenkirchen 1936. Die Geschichte der Olympischen Winterspiele. Bist Du ein Sportsmann? (Richtlinien des I. O. C.) Olympische Sieger von Chamonix, St. Moritz und Lake Placid. Organisationskomitee für die IV. Olympischen Winterspiele.

Das Kraulbüchlein des Sportlehrers und österreichischen Olympiatrainers Gustav Kappel behandelt das gesamte Gebiet des Kraulschwimmens auf rein praktischer Grundlage von den Anfangsgründen bis zu der schwierigen Ausbildung des Renn- und Meisterschwimmers. Von der ersten bis zur letzten Seite spricht da ein erfahrener Praktiker zu uns, mit tiefem Verständnis für alles was der Schwimmer und seine Lehrer und Trainer brauchen. Keine theoretische Schilderung, sondern ein aus praktischen Übungen systematisch zusammengestellter Lehrgang führt den Anfänger auf die klarste und natürlichste Weise in die Kunst des Kraulschwimmens ein. Der Sportschwimmer und Lehrer aber erhält im zweiten Teil des Büchleins umfassenden Einblick in die Tätigkeit des erfolgreichen Trainers. Die Kapitel über das Training des Schwimmers gehören zu den wertvollsten und aufschlußreichsten dieser Schrift, die kein Schwimmer oder Lehrer ohne wesentlichen Gewinn aus der Hand legen wird. Preis kartoniert 2.40 österr. Schilling. Verlag H. Kapri & Co., Wien 7.

Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder. In den Sommermonaten ist eine Neuauflage dieses bekannten Taschenbuches erschienen. Es ist im Einvernehmen mit dem Hauptauschuß des D. u. O. A.-V. vom Rangzeileiter des D. u. O. A.-V. Dr. W. von Schmidt zu Wellenburg redigiert. Wenn auch die touristische Tätigkeit in den Ostalpen von unseren Mitgliedern noch nicht ausgeführt werden kann, so hat dieses rund 400 Seiten umfassende Taschenbuch doch für ein Alpenvereinsmitglied einen bestimmten Wert, weil der Inhalt auch

allgemein orientiert über die vielgestaltige Tätigkeit des D. u. O. A.-V. Aus dem Inhalt sei z. B. noch zu erwähnen ein Gesamtverzeichnis der Schutzhäuser in Österreich und der Schweiz, eine Übersicht der Fahrpreisvergünstigungen in den Nachbarländern, ein Führer durch die Touristenstandorte und Wintersportplätze in den Alpenländern. Bestellungen zum Preis von RM. 0.70 nimmt die Sektion entgegen.

Dr. Fritz Dörrenhaus „Das deutsche Land an der Etsch“. Eine geographische Landeskunde nennt der Verfasser sein Buch. Es ist aber weit mehr, nämlich ein lebendiges Zeugnis vom Deutschtum des Landes südlich vom Brenner. Wer den in dieser Nummer der „Sektionsnachrichten“ besprochenen Vortrag Dr. Dörrenhaus gelesen hat, wird gerne zu seinem Buch greifen. Dr. D. hat es im Auftrag der Sektion Rheinland-Köln des D. u. O. A.-V. herausgegeben. Es ist erschienen bei der Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. Der nahezu 200 Seiten starke und mit sehr vielen Bildern und Skizzen versehene Band kostet RM. 3.50.

Blodigs Alpenkalender. Er umfaßt im Jahre 1936 wieder prächtige Bilder, 98 an der Zahl, die von Altmeister Dr. Blodig beschriftet sind. Außerdem sind Anstiegsblätter beigegeben und 3 Kunstbeilagen in Vierfarbendruck. Das Format 19,5 : 23,5 cm ermöglicht große und wirkungsvolle Bilder. Der Preis beträgt 2.90 RM. Verlag Blodigs Alpenkalender, Paul Müller, München 2 NW.

**Alpine Neuerscheinungen
Blodigs Alpenkalender 1936
Georgi, Im Eis vergraben**

Zu beziehen durch
Carl Sintermann, Buchhandlung
Freiburg i. Br., Bertholdstr. 37 (geg. Stadttheater)



Schuhhaus
Bea-Skistiefel
aus eigener Werkstätte

Seit 40 Jahren

Freiburg i. Br. | Kaiserstraße 116

BESTEHEND SEIT 1843

(Reg. Nr. 317 des D. S. V. Sportlich anerkannt)

Außerdem Ia. Markenfabrikate
in allen Preislagen

Extraanfertigung für höchste Ansprüche

Willst Du eine gute **Foto-Kopie**
Geh zu Foto-Engel, Du bereust es nie!

FOTO-ENGEL

Schwarzwaldstr. 2 / Fernruf 4743

Entwickeln - Kopieren - Vergrößern - Zubehör

Ihr Vorteil ist es, wenn Sie schon **jetzt Ihre Skiausrüstung** an meinem großen Lager aussuchen. Erstklassige Eschen- und Hickory-Ski, Norweger Ski Johansen und Nilsen – Stöcke – Bindungen – Stiefel Bekleidung - KdF-Ski-Ausrüstung, kompl. Ski m. Stiefeln u. Stöcken M. 35.-
Skipflege / Kantenmontage / Sämtliche Reparaturen
C. WERNER-BLUST • Kaiserstr. 79

Hauptbahnhofwirtschaften

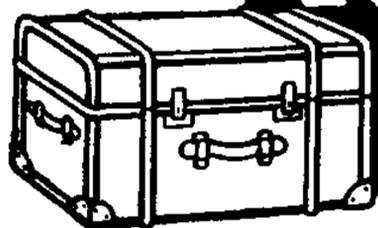
mit anschließender

Konditorei und Kaffee • Freiburg i. Br.

JOSEF STIGLER

Inh.: Frau Marie Stigler Wwe. und Rudolf Stigler, Weingutsbesitzer

Die große Auswahl
Die gute Qualität
Die billigsten Preise



Reif
FREIBURG
KAISERSTR.
101

**Koffer
Reiseartikel
Lederwaren**

RESTAURANT FAHNENBERG / FREIBURG I. BR.

KAISERSTR. 95/97. IM MITTELPUNKT DER STADT

Vereinslokal der Sektion / Stammtisch jeden Freitag Abend

Bekannt für vorzügliche Küche. Garantiert naturreine, selbstgezogene Weine. Bestgepflegte Biere: Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Pechorrbräu, Rothaus hell. Im oberen Stock: Gemütliche Räume für Familienfeste, Gesellschaften, Versammlungen und Vereine. (Jeden Dienstag geschlossen).

EIGENTÜMER: N. MÜLLER

Die **Druckerei** für rechnende Freunde guten Geschmacks

KARL
schillinger

Wallstraße 14 – Fernsprecher 4572

Die **Papierhandlung** mit der großen Auswahl in guten Briefpapieren, Füllhaltern, Alben und schönen Kunstkarten